

Figurenübersicht

ATIUS TIRAWA (HASHMA):

Tirawa ist vor einigen Jahren zugezogen. Man weiß in Niederleimbach nicht viel über ihn. Er ist viel gereist, hat in verschiedenen Gotteshäusern gelernt und gelehrt, viele Kulturen erlebt und gilt als sehr belesen und intelligent. Insgesamt eine sehr mysteriöse Person. Faselt aber oft auch einfach vor sich hin.

SEBASTIAN KAFFENBERGER (INAN):

Kaffenberger ist der Bürgermeister von Niederleimbach. Er hat Politikwissenschaft und Psychologie studiert und gilt als sehr gewissenhaft, ruhig und besonnen. Er holt gern alle an einen Tisch, kann sich aber auch durchsetzen, wenn es nötig ist. Privat ist nichts über ihn bekannt.

TARIK ALPER (CAN):

Ehrlicher Arbeiter der Stadt und Assistent von Tirawa. Ist zugezogen und möchte nicht über seine Vergangenheit reden.

HEINZ SCHÄFER (JULIEN):

Schäfer ist Handwerker und Hofbesitzer und möchte einfach in Ruhe gelassen werden. Er hasst Menschen, macht seine Arbeit und spricht fließend Sarkasmus.

RUDOLF KEMMERER (PATRICK):

Hauptkommissar, der den Fall in Niederleimbach übernimmt. Wird für den Fall herangezogen. Rassistischer, diskriminierender, sexistischer, fettleibiger Kauz mit merkwürdigem Humor.

ELISABETH SONNEBERG (JOHANNA):

Johanna ist Psychologin und Mutter von 3 Kindern. Glücklicherweise verheiratet, die gute Seele aus der Nachbarschaft. Sozial engagiert, in diversen Vereinen aktiv.

ERNST KRENZ (DAVE):

Polizist aus Niederleimbach, der kurz vor der Rente steht. Alt, gebrechlich und für diesen Job absolut ungeeignet. Naiv und leichtgläubig aufgrund seines Alters.

JUSTUS EISENMENGER (DENNIS):

Praktikant auf dem Hof von Heinz Schäfer. Reist von Dorf zu Dorf und möchte einfach nur helfen, ehrlich arbeiten und wird dafür mit Essen & Übernachtungsmöglichkeiten bezahlt. Er ist wohl intelligent, aber ungeschickt im Umgang mit Menschen und besitzt kein Gewissen.

ERZÄHLERIN (ANDREA)

SZENE 1 - Heinz Schäfers Hof (Dave,
Inan, Dennis, Andrea, Julian)

KAFFENBERGER (ERSCHROCKEN, ABER GEFASST):

Können Sie schon genau sagen, was passiert ist? Wie konnte das überhaupt geschehen, ohne dass jemand etwas mitbekommen hat?

KRENZ (ALT, HEKTISCH UND ÜBERFORDERT MIT WENIG ZÄHNEN):

Wir haben noch keine Ahnung, Herr Schäfer hat uns nur angerufen und gemeint, dass alle tot seien. Ich bin sofort hergekommen. Ich bin doch alleine! Harry hatte doch den schweren Herzinfarkt und nun muss ich. Ich stehe doch kurz vor der Rente, ich weiß doch gar nicht was hier...

SCHÄFER (NÜCHTERN):

Oh ehrlich? Ich hätte Sie jünger geschätzt.

KAFFENBERGER (ERBOST, MAHNEND):

Herr Schäfer! Ich bitte Sie.

EISENMENGER:

Ehrlich? Nein, der sieht doch schon so alt aus!

KRENZ (ALT, FREUDIG ÜBERRASCHT):

Vielen Dank Herr Schäfer! Das freut mich wirklich sehr zu hören! Wie bitte, Herr Praktikant? Ich höre nicht mehr so gut.

EISENMENGER (SCHREIEND):

Ich hatte gesagt, ich hätte Sie durchaus äl....

KAFFENBERGER (ERBOST, MAHNEND):

Herr Eisenmenger! Jetzt reicht's aber mal.

SCHÄFER:

Justus, geh doch mal bitte nochmal die Schafe zählen.

ERZÄHLER:

Das rege Treiben auf Heinz Schäfers Hof mit dem alten roten Fachwerkhaus ist neu für Niederleimbach. Normalerweise hört man hier lediglich das Gackern der Hühner, die über den Hof laufen und gelegentlich von den Hunden und Katzen gejagt werden. Die vielen Schafe auf Schäfers Weiden sind schon lange Gesprächsthema im Dorf. Sie ähneln eher vollgesogenen Wölkchen mit 4 Beinen als Lebewesen, da Heinz Schäfer die Pflege und das Scheren der Schafe ein wenig vernachlässigt. Seit dem Verschwinden seines Hofpraktikanten im letzten Sommer blieb hier vieles liegen. Der neue Hofpraktikant, Justus Eisenmenger, ist erst vor einigen Tagen angekommen.

KRENZ (ANGESTRENGT EINEN GUTEN JOB ZU MACHEN, MIT WENIG ZÄHNEN):

Sie sind sich also sicher, dass die Schafe gerissen worden sind?

(GENERVTES SEUFZEN VON HERRN SCHÄFER)

SCHÄFER (NÜCHTERN, GENERVT):

Nein, sie könnten auch in einen Ringkampf verwickelt worden sein. Vielleicht war ich es aber auch beim Schlafwandeln. Ich wollte die Schafe sowieso töten, aber so kann man die nicht mal mehr essen.

KAFFENBERGER (GENERVT):

Herr Schäfer, bitte. Das Dorf ist aufgebracht.

SCHÄFER:

Die 12 Bewohner?

KAFFENBERGER (STOLZ AUF SEINE TAT, ÜBERZEUGT):

Ich bitte Sie wirklich um etwas mehr Seriösität. Wir möchten diesen Fall lösen und haben dafür extra einen Kommissar angefragt.

KRENZ (FREUDIG):

Danke, aber ich bin doch nur Dorfpolizist.

KAFFENBERGER:

Ja genau, deswegen haben wir noch einen richtigen Polizisten angefragt.

KRENZ (VERWIRRT):

Was für ein triftiger Publizist? Und was für ein Ringkampf?

SOUND: KRENZ MURMELT VOR SICH HIN, ER WÜRD NICHTS VERSTEHEN

ERZÄHLER:

Ernst Krenz versteht Schäfers Sarkasmus nicht und macht sich zittrige Notizen in seinen Schreibblock. Schäfer schaut über Kopf auf den Zettel und schmunzelt. Der Block war eine echte Rarität und wohl ein Werbegeschenk aus den 80ern; zumindest steht dort eine 4-stellige Postleitzahl aus Niederleimbach.

SCHÄFER:

So, wie geht es nun also weiter?

EISENMENGER: RUFT WEIT ENTFERNT AUS DEM FELD:

39! Es sind wieder 39! Soll ich nochmal?

KAFFENBERGER:

Herr Schäfer, wann genau ist das passiert?

SCHÄFER:

Zwischen 21:00 Uhr gestern Abend und 17:00 Uhr heute Nachmittag.

KAFFENBERGER (SEUFZEND, VERSTÄNDNISLOS):

Das ist aber eine große Zeitspanne. Können Sie das nicht näher eingrenzen?

SCHÄFER (ÜBERTRIEBEN SARKASTISCH):

Klar. Zwischen Mitternacht und 04:00 Uhr Morgens.

4

KAFFENBERGER (GENERVT):

Herr Schäfer, so helfen Sie uns nicht weiter. Mir ist schon klar, dass Sie die Fähigkeit besitzen eine Zeitspanne theoretisch eingrenzen zu können. Sie wissen also nicht, wann die Schafe gerissen worden sind?

ERZÄHLER:

Eisenmenger ist inzwischen wieder bei der Gruppe angekommen, ist verschwitzt und atmet angestrengt.

EISENMENGER (VÖLLIG NEUTRAL, ABER SCHWER ATMEND):

39, wie bereits vorhin gezählt. Also um 03:00 Uhr heute Nacht war ich noch einmal auf dem Feld, weil eins der Schafe so laut geblökt hat. Da musste ich dann kurz Hand anlegen.

KRENZ (MIT ZITTRIGER STIMME, VERWIRRT):

Ich komme nicht mehr mit. Wann sind sie denn nun umgebracht worden? Und was mussten Sie denn beim Schaf machen?

SCHÄFER:

Nein, kann ich nicht, Herr Kaffenberger. Welche Daten benötigen Sie noch von mir? Ich müsste nun noch etwas Papierkram erledigen.

KRENZ (NEUNMALKLUG, EHER MURMELND UND IN SICH GEKEHRT):

Evtl. hätten bessere Zäune das Tier davon abgehalten, die Schafe zu reißen.

SCHÄFER (NETT, SEHR FREUNDLICH UND HÖFLICH):

Sie haben Recht. Eine große und hohe Betonmauer hätte das Tier sicherlich davon abgehalten, meine siebenunddreißig Schafe zu töten. So ein Mist, wäre ich nur Handwerker. Einen schönen Tag noch.

ERZÄHLER:

Bevor Schäfer zurück ins Haus geht, kratzt er sich an seinem kahlen Kopf und läuft auf den Zaun zu. Der einst robust gebaute Holzzaun mit unter Strom stehendem Draht ist völlig zerstört und auseinandergerissen worden. An einer der Holzplatten auf der rechten Seite vor ihm liegt allerdings ein großer weißer Gegenstand, den er nicht sofort erkennen kann, da er zum Teil im Gras liegt. Der weiche Matsch knatscht unter seinen blauen Stahlkappenschuhen und bespritzt seine graue Arbeitshose. Als er an sich runtersieht, wundert er sich über die roten Flecken auf seiner Hose und bemerkt, dass er mitten in einer großen roten Lache steht. Blut. Eine riesige Blutlache. Sich wenig ekelnd geht Schäfer in die Hocke und hebt mit dreckverschmierten Händen den langen weißen Gegenstand auf. Er schaut ihn sich genauer an, stellt sich wieder hin und dreht sich in Richtung von Kaffenberger und Krenz.

SCHÄFER (LAUT RUFEND):

So große Schafe habe ich nicht!

5

ERZÄHLER:

Als der Bürgermeister und der Polizist den großen Oberschenkelknochen in Heinz Schäfers Hand erkennen, kommen sie herangestürmt. Aus der Ferne sieht Kaffenberger noch, wie Schäfer mit den Schultern zuckt, sich etwas Blut von der Hose wischt und mit der linken Hand beginnt, sich die Kippe hinter dem Ohr hervorzuziehen und sich in den Mund zu schieben. Einige Meter entfernt steht Eisenmenger, der zu lachen beginnt.

EISENMENGER:

Ja, den Knochen habe ich vorhin auch gesehen! Wurde fein säuberlich vom Fleisch getrennt, da kannte sich jemand mit dem Verhältnis Wasser und Wasserstoffperoxid aus, muss ein Profi gewesen sein. Das Blut stammt aber nicht von meinem Vorgänger Paolo, das hat anders geschmeckt, da war der Eisengehalt höher und irgendein bitterer Beigeschmack war dabei. Was das nur war...!?

Szene 2 - Dorfgemeinschaftshaus am
Abend (Johanna, Patrick, Andrea,
Hashma, Can)

ERZÄHLER:

Am Abend beruft Kaffenberger eine Dorfsitzung ein. Elisabeth Sonneberg, ortsansässige Psychologin, Atius Tirawa, ein mysteriöser zugezogener Prediger, Tarik Alper, Tirawas Handlanger und der betreuende Kommissar Rudolf Kemmerer sind bereits vor Ort und warten auf die restlichen Einwohner.

SONNEBERG (RUHIG, TIEFENENTSPANNT):

Ich finde, wir sollten noch warten. Sie kommen sicherlich bald und ohne den Bürgermeister anzufangen, wäre respektlos. Wir sind eine kleine Gemeinde und geben aufeinander Acht.

KEMMERER (ABWERTEND):

Nix da, diese Scheiße hier langweilt mich. Ich werde zu 39 verdammten Schafen gerufen und plötzlich liegt irgendwo ein Oberschenkelknochen von einem Typen herum.

SONNEBERG (BELEHREND):

Sie wissen also mittlerweile, dass der Oberschenkel von einem Mann stammt? Bitte reden sie nicht so in diesem Ton darüber. Man muss die Toten ruhen lassen und ihnen Frieden bescheren. Wer weiß was mit ihren Seelen geschieht.

KEMMERER (ABWERTEND):

Jetzt heulen Sie mal nicht so herum und gehen Sie wieder Flöte spielen im Ferienlager. Der Oberschenkel stammt von....ich brauche Trommelwirbel für die Show!

ALPER (AUFGEREGT, NERVÖS):

Ich bin so gespannt. Vielleicht hattest Du Recht, Atius. Vielleicht müssen wir weiterziehen. Vielleicht warten neue Abenteuer auf uns und dieser Ort ist nicht der richtige für uns. Was wartet hier auf uns, was passiert hier?

TIRAWA (WEISE, RUHIG, LANGSAM):

Ruhig, Tarik, eins nach dem anderen. Denk an das, was ich Dich gestern gelehrt habe: kwihangana nurufunguzo rwo gutabarwa - Die Geduld ist der Schlüssel zur Erleichterung.

Herr Kemmerer, wir sind ein ruhiges und besonnenes Dorf. Wir möchten Frieden haben. Wir vertrauen Ihnen als Kommissar, bitten aber um einen angemessenen Umgangston.

KEMMERER (LÄCHERLICH MACHEND):

Und sie waren nochmal? Sie haben mir die ganze Show gestohlen. Wie sehen Sie eigentlich aus? Hat die Kelly Family Ihnen Klamotten gespendet?

ALPER (VERSUCHT SICH ZURÜCKZUHALTEN, BEISST SICH AUF DIE ZÄHNE DABEI):

Die habe ich geschneidert. Herr Tirawa benötigt solche Gewänder für seine...

ERZÄHLER:

Tirawa hebt majestätisch die Hand und Alper schweigt. Eine unangenehme Stille herrscht in dem kleinen stickigen Raum im Dorfgemeinschaftshaus von Niederleimbach.

KEMMERER (LACHEND, WIE IN EINEM RATESPIEL RATEND):

Oh, ein devoter Sklave. Wie aufregend! Muss er zu Hause an der Leine laufen? Nein, stopp! Lassen Sie mich raten! Sie stehen bestimmt auf diese abartigen, kranken und abgefahrenen Rollenspiele und lassen ihn einen Pferdekopf aufziehen oder?

ERZÄHLER:

Während Sonneberg und Tirawa den Kopf schütteln, springt Alper auf und packt Kemmerer am Kragen.

ALPER (WÜTEND, LAUT, VOR WUT SCHÄUMEND):

Sie reden noch einmal so mit meinem Meister und glauben Sie mir, wir können Ihre Knochen gleich zu denen von Paolo legen.

SOUND: KEMMERER LACHT IM HINTERGRUND

SONNEBERG (VERDUTZT):

Paolo? Ich dachte... Paolo ist vor 2 Jahren von Schäfers Hof verschwunden. Wie können denn jetzt Knochen von ihm gefunden werden? Und woher wissen Sie das überhaupt, Herr Alper? Paolo.....war....bei mir, kurz bevor er verschwand und meinte, dass er in Gefahr sei.

KEMMERER:

Ach Sie sind die Psychotante hier aus dem Ort?

SONNEBERG (VERDUTZT):

Er erzählte mir, dass Schäfer ihn nicht gut behandeln würde. Er war völlig durch den Wind und hatte Angst. Ich versuchte eine neue Methode anzuwenden, die ich in einem Seminar in einem Kloster in...

KEMMERER (BISSCHEN AGGRESSIVER):

Geil, endlich Action. Komm, Dönergesicht, erzähl mir mehr davon. Woher weißt Du das denn eigentlich mit diesem Paolo?

SOUND: MAN HÖRT STÜHLE UMFALLEN, GERANGEL

ERZÄHLER:

Tirawa kann gerade noch eingreifen und hält seinen Begleiter Alper fest. Dieser kocht vor Wut, aber man sieht ihm deutlich an, dass er ertappt wurde.

TIRAWA (BELEHREND, ALS WÜRDE ER PREDIGEN):

Ich hatte eine Vision. Paolo ist vor 2 Jahren nicht verschwunden, er wurde umgebracht. Der Täter weilt unter uns und wird heute Abend an diesem Tisch sitzen. Lasst uns gemeinsam herausfinden, wer es ist. Im Stamm der Baniwa in Kolumbien ist es üblich, dass man den Täter am Abend gemeinsam ermittelt und..

KEMMERER (LÄCHERLICH MACHEND, DANN AGGRESSIV):

dann noch gemeinsam einen Pina Colada trinkt. Dann ein bisschen Samba, tschiki tschiki hier, ein paar heiße Brasilianerinnen mit Kokosnüssen auf den Brüsten und ab geht's. LABER KEINEN SCHEISS JETZT! Woher weißt Du das mit Paolo?

SOUND: SCHÄFER SCHREIT STERBEND

ERZÄHLER:

Plötzlich geht das Licht aus, Stühle werden laut gerückt, eine Tür fliegt krachend ins Schloss und ein schrecklicher Schrei erstickt alle anderen Geräusche im Raum. Man hört ein nervöses Murmeln, bevor das Licht wieder angeht. Krenz, Eisenmenger und Kaffenberger sind mittlerweile ebenfalls im Raum. Schäfer auch, nur liegt er leider tot in seiner eigenen Blutlache auf dem Boden.

SOUND: SCHÄFER SCHREIT STERBEND

ALPER (NERVÖS, SCHWER ATMEND, AUFGEBRACHT):

Atius! Du hattest wieder Recht! Du meintest auch, dass Schäfer sterben würde! Da liegt er! Wir müssen weg! Deine Visionen werden wahr! Atius, sieh nur!

TIRAWA (ERST GANZ RUHIG, DANN ÜBERZEUGT UND ENTSCHLOSSEN):

Gib mir eine Sekunde um das zu realisieren, Tarik. (tiefes Ein- und Ausatmen) Wir müssen gehen, Tarik, jetzt. Wir sind in Gefahr.

ALPER (HÖRIG):

Ich laufe vor und packe die Sachen. Lassen wir wieder alles hier und nehmen nur die Kiste mit? Du weißt schon...

ERZÄHLER:

Als Alper und Tirawa bereits in Richtung Tür laufen, betritt Schäfer den Raum und schaut in 7 verdutzte Gesichter.

SCHÄFER:

Ihr schaut, als hättet Ihr einen Geist gesehen. (kurzes Schweigen und Schritte zu hören). Oh, oder meinen Zwillingbruder.